

Bundesminister für Gesundheit  
Herr Prof. Dr. Karl Lauterbach  
11055 Berlin

per Mail: [karl.lauterbach@bmg.bund.de](mailto:karl.lauterbach@bmg.bund.de)

**Bundesgeschäftsstelle**  
Kaiserin-Augusta-Allee 5  
10553 Berlin  
**Tel.** +49 30 27586-40  
**Fax** +49 30 27586-440

bund@bund.net  
[www.bund.net](http://www.bund.net)

Olaf Bandt  
Vorsitzender

Fon: 030 27586-438  
olaf.bandt@bund.net

25. Oktober 2024

## **Belastung von Trinkwasser, Oberflächenwasser und Grundwasser mit der Ewigkeitschemikalie TFA (Trifluoracetat)**

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

der BUND ist besorgt über die **zunehmende Belastung von Trinkwasser, Oberflächenwasser und Grundwasser mit der Ewigkeitschemikalie TFA (Trifluoracetat)**. TFA ist ein Metabolit, der aus verschiedenen Eintragsquellen stammen kann, die Hauptquellen sind offenbar PFAS-haltige Pestizide, F-Gase aus Kühlschränken und Wärmepumpen sowie die Chemieindustrie. TFA ist potentiell fortpflanzungsschädlich und extrem persistent; es zählt zu den stabilsten organischen Verbindungen überhaupt und verbleibt Jahrhunderte in der Umwelt. Das UBA hat TFA als einen für die Umwelt besorgniserregenden Stoff qualifiziert. TFA ist wasserlöslich und sehr mobil und gelangt so leicht in den Wasserkreislauf, wo es aufgrund seiner Persistenz verbleibt und sich anreichert und auch breit verteilt.<sup>1</sup> Momentan sind Rückstände von TFA im Wasser noch nicht reguliert.

In einem kürzlich von Global 2000 in Österreich **veröffentlichten Gutachten**<sup>2</sup> kommt der Europarechtler Dr. Peter Hilpold von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck zu der Erkenntnis: „Laut EU-Pestizidverordnung dürfen Mitgliedstaaten ein Pflanzenschutzmittel nur dann zulassen, wenn das Pestizid oder seine Abbauprodukte die Gesundheit oder das Grundwasser nicht gefährden. Wenn sich herausstellt, dass ein Abbauprodukt eines zugelassenen Pflanzenschutzmittels das Grundwasser belastet, und wenn Grund zur Annahme besteht, dass es zudem unannehbare toxikologische Eigenschaften hat, dann erfüllt das betreffende Pflanzenschutzmittel nicht mehr die Anforderungen für eine Zulassung. In diesem Fall ist die Zulassung aufzuheben oder so zu ändern, dass eine Kontamination des Grundwassers ausgeschlossen ist.“

<sup>1</sup> [Hintergrund 11/2021: Chemikalieneintrag in Gewässer vermindern – Trifluoracetat \(TFA\) als persistente und mobile Substanz mit vielen Quellen \(umweltbundesamt.de\)](#)

<sup>2</sup> [Rechtsgutachten-PFAS-Pestizide\\_160924.pdf \(global2000.at\)](#)

**Potentiell 26 in Deutschland zugelassene PFAS-Wirkstoffe können TFA freisetzen.** Für das Fungizid Flufenacet ist die TFA-Bildung bereits durch Laborstudien belegt. Die Regulierung von Flufenacet ist somit ein sehr wichtiger Hebel, um TFA-Emissionen in die Umwelt zu managen. Bei den anderen potentiellen Kandidaten müssen Studien zur Freisetzung durchgeführt werden. Die deutsche Bundesregierung muss jetzt dringend Informationen einholen und Zulassungen in Deutschland überprüfen.

Untersuchungen zeigen, dass sich TFA zunehmend in Pflanzen<sup>3</sup> und damit auch in landwirtschaftlichen Erzeugnissen<sup>4</sup> anreichert. Besorgnis erregend ist, dass ein **Anreicherungseffekt auch im menschlichen Blut festgestellt** wurde<sup>5</sup>. Laut EFSA sind signifikante Teile der europäischen Bevölkerung bereits heute über das duldsame Maß mit PFAS belastet. Zu dieser hohen Hintergrundbelastung addiert sich jetzt auch die Belastung durch TFA.

In einem Test des BUND<sup>6</sup> wurde **in acht von 10 Leitungswasserproben und in drei von fünf Mineralwässern TFA nachgewiesen**. TFA ist mit herkömmlichen Wasseraufbereitungsmethoden nicht zu entfernen. Daher stellt es eine Herausforderung für den Gewässerschutz und den Schutz von Trinkwasserressourcen dar. Weitere Einträge in Gewässer müssen dringend vermieden werden. Gelangen die Schadstoffe weiterhin in die Umwelt, steigen die Konzentrationen kontinuierlich an. Dadurch wird die Trinkwasser- aufbereitung in Zukunft immer aufwändiger und teurer und das Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung erhöht sich.

**Sehr geehrter Herr Bundesminister,** wir bitten Sie, sich im Sinne von Umwelt- und Gesundheitsschutz um die Aufklärung zu den Eintragsquellen von TFA und deren Reduktion zu bemühen. Aus unserer Sicht sollten zügig folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- Beschränkung von PFAS auf EU-Ebene;
- Flächendeckendes Monitoring der TFA-Belastung von Oberflächengewässern, Grundwasser und Trinkwasser, Aufnahme in die Routinemessungen der Bundesländer;
- Erforschung und Regulierung aller möglichen Eintragsquellen;
- Studien, welche der 26 potentiellen in Deutschland zugelassenen PFAS-Pestizide den Metaboliten TFA freisetzen;
- Überprüfung der Zulassung und Regulierung der TFA freisetzenden Wirkstoffe, so dass eine Kontamination von Grundwasser ausgeschlossen wird.

<sup>3</sup> [Levels and Temporal Trends of Trifluoroacetate \(TFA\) in Archived Plants: Evidence for Increasing Emissions of Gaseous TFA Precursors over the Last Decades | Request PDF \(researchgate.net\)](#)

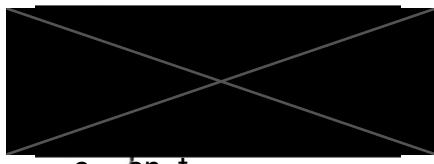
<sup>4</sup> [EurlSrm\\_residue-Observation\\_TFA-DFA \(eurl-pesticides.eu\)](#)

<sup>5</sup> [Elevated Levels of Ultrashort- and Short-Chain Perfluoroalkyl Acids in US Homes and People - PubMed \(nih.gov\)](#)

<sup>6</sup> [Deutschlandweiter ToxFox-Trinkwassertest zu PFAS \(bund.net\)](#)

**Aufgrund der oben genannten Faktoren würden wir gern erfahren, was Ihr Haus zum Thema TFA plant und schon umsetzt. Gern würden wir uns persönlich mit Ihnen zu den Risiken, der Bewertung, der Eintragsquellen und Möglichkeiten zur Regulierung von TFA austauschen und bitten Sie um einen Gesprächstermin.**

Mit freundlichen Grüßen



a n t  
Vorsitzender

Gleichlautender Brief geht an die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und den Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft